

# Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch  
des Instituts für Geschichte der Medizin  
der Robert Bosch Stiftung

Band 28 • Berichtsjahr 2009

herausgegeben von  
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2010

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)  
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin  
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte  
Redaktion: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach  
Lektorat: Oliver Hebestreit, M. A.  
Satz und Layout: Arnold Michalowski, M. A.  
  
Anschrift: Institut für Geschichte der Medizin  
der Robert Bosch Stiftung  
Straußweg 17  
70184 Stuttgart  
Telefon (0711) 46084 - 171 und 172  
Telefax (0711) 46084 - 181

Erscheinungsweise: jährlich.

Bezugsbedingungen: Ladenpreis EUR 40,00, Abonnement EUR 34,20, für Studenten EUR 27,60, jeweils zuzüglich Versandkosten. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen eines Abonnements können nur zum Jahresende erfolgen und müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.

Verlag: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart

Anzeigenleitung (verantwortlich): Susanne Szoradi

Druck: Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Str. 25, 55232 Alzey

Medizin, Gesellschaft und Geschichte enthält ausschließlich Originalbeiträge mit den Themenschwerpunkten Sozialgeschichte der Medizin sowie Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen. Entsprechende deutsch- oder englischsprachige Manuskripte sind erwünscht. Sie sollten nach den Hinweisen für Verfasser abgefasst und auf PC gesetzt werden. Diese Hinweise, die auch nähere Angaben zu Betriebssystem und möglichen Textverarbeitungsprogrammen enthalten, können auf der Homepage des Instituts unter [www.igm-bosch.de/f5.htm](http://www.igm-bosch.de/f5.htm) eingesehen oder bei der Redaktion angefordert werden. Der Umfang der Beiträge soll 10.000 Wörter bzw. 30 Manuskriptseiten nicht überschreiten. Die Autoren erhalten 20 Sonderdrucke ihrer Aufsätze gratis, auf Wunsch weitere gegen Bezahlung.

Weder der Herausgeber noch das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung tragen Verantwortung für die in den Beiträgen vertretenen Ansichten.

MedGG enthält keine Buchrezensionen. Unaufgefordert eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt, sondern von der Institutsbibliothek übernommen.

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS and AMERICA: HISTORY AND LIFE.

## Inhalt

Anschriften der Verfasser	6
Editorial	7
I. Zur Sozialgeschichte der Medizin	
Themenschwerpunkt: Versehrt durch Arbeit, Krieg und Strafe. Ursachen und Folgen körperlicher Beeinträchtigung im Mittelalter	
<i>Cordula Nolte</i> »Behindert«, beeinträchtigt, »bresthafftigen leibs« im Mittel- alter: Bemerkungen zu einem aktuellen Forschungsfeld	9
<i>Oliver Auge</i> »So solt er im namen gottes mit mir hinfahren, ich were doch verderbt zu einem kriegsmann« – Durch Kampf und Turnier körperlich versehrte Adelige im Spannungsfeld von Ehrpostulat und eigener Leistungsfähigkeit	21
<i>Jan Ulrich Büttner</i> Die Strafe der Blendung und das Leben blinder Menschen	47
<i>Klaus van Eickels</i> Männliche Zeugungsunfähigkeit im mittelalterlichen Adel	73
<i>Claudia Resch</i> »Englischer Schweiß« 1529 in Augsburg: »Suchet man leyb- särztney, warumb sucht man nit ärztney der seelen?«	97
<i>Matthias Blanarsch</i> Die Arzt-Patienten-Beziehung zu Beginn des 18. Jahrhun- derts, untersucht anhand Johann Storchs Kasuistik zu Mo- lenschwangerschaften	121
<i>Michael Stolberg</i> Europas ältestes Sterbehospiz? Das Nürnberger Kranken- haus »Hundertsuppe«, 1770-1813	153

	<i>Florian Mildemberger</i>	
	Robert Ziegenspeck (1856-1918) – der »Don Quichotte« der ambulanten Gynäkologie. Nachtrag zum Aufsatz über Thure Brandt in Band 26 von »Medizin, Gesellschaft und Geschichte«	179
	<i>Jeannette Madarász</i>	
	Gesellschaftliche Debatten um Krankheit: Das Risikofaktorenkonzept zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft 1968-1986	187
II.	Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen	
	<i>Inge Christine Heinz</i>	
	Samuel Hahnemann: Arzt und Berater der Prinzessin Luise von Preußen in den Jahren 1829 bis 1835	213
	<i>Marion Baschin</i>	
	Carl von Bönninghausen – ein vergessener Homöopath und seine Lernzeit	239
	<i>Phillip A. Nicholls</i>	
	The Dialectic of the Hospital in the History of Homoeopathy	285

## Editorial

»Der [Im]-perfekte Mensch« (2001/02) war eine der erfolgreichsten Sonderausstellungen, die je im Deutschen Hygiene-Museum gezeigt wurden. In der Tat lässt sich in den letzten Jahren auch in den Geschichtswissenschaften ein gesteigertes Forschungsinteresse am Thema »Behinderung« beobachten. Davon zeugen nicht zuletzt zwei Sektionen mit dieser Thematik auf dem Historikertag in Dresden im Jahre 2008. Die Referate, die in einer dieser Sektionen gehalten wurden, bilden den Themenschwerpunkt dieses Bandes, für den Claudia Nolte verantwortlich zeichnet. Nach einigen Bemerkungen zum aktuellen Forschungsfeld aus der Sicht einer Mediävistin folgen drei Beiträge, die unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit körperlicher Behinderung im Mittelalter untersuchen. Oliver Auge fragt, was aus den im Kampf und in Turnieren versehrten Adeligen geworden ist. Jan Ulrich Büttner richtet den Blick auf die Folgen einer Körperstrafe, die uns heute als besonders grausam erscheint: die Blendung. Klaus van Eickels zeigt, dass Zeugungsunfähigkeit im mittelalterlichen Adel mehr als nur ein Problem der Männlichkeit war.

Die Reihe der freien Beiträge eröffnet Claudia Resch mit einer Studie über eine wenig erforschte frühneuzeitliche Seuche, den sogenannten »Englischen Schweiß«, der 1529 vielerorts auftrat, auch in Augsburg. Matthias Blannarsch nutzt Kasuistiken des frühen 18. Jahrhunderts, um die Arzt-Patient-Beziehung in jener Zeit zu rekonstruieren. Michael Stolberg weist nach, dass es durchaus Vorläufer der heutigen Sterbehospize gab, und belegt seine These am Beispiel eines Nürnberger Hospitals. Florian Mildenerberger publiziert neuere Funde zur Biographie eines Münchener Gynäkologen, der zu seiner Zeit als medizinischer Außenseiter galt. Jeannette Madarász analysiert die bundesrepublikanische Diskussion um gesundheitliche Risikofaktoren im Zeitraum 1968 bis 1986.

Die Beiträge in der Rubrik zur Geschichte der alternativen Heilweisen befassen sich allesamt mit homöopathiegeschichtlichen Themen. Inge Christine Heinz untersucht eine langjährige Arzt-Patient-Beziehung, nämlich die Hahnemanns zur Prinzessin Luise von Preußen. Marion Baschin liefert eine biographische Skizze eines wenig bekannten Sohnes des bedeutenden Homöopathen Clemens von Bönninghausen. Phillip A. Nicholls zeigt die Rolle auf, die das Hospital in der Geschichte der Homöopathie gespielt hat.

Stuttgart, im Frühjahr 2010

Robert Jütte